

# Robotertiere und Puppen



Spezielle Empathie-Puppen lösen fürsorgliche Gefühle aus

Vor allem Demenzpatienten profitieren von den süßen Gefährten. Erinnerungen an Kinder oder Tiere werden geweckt und beruhigen.

Liebevoll hält Frau Bauer ihre Puppe Helga im Arm und streichelt ihr sanft über den Kopf. Herr Kunz kraut gerne das Fell seines „Burlis“, einem Roboterhund. Sensoren reagieren bei diesem besonderen Stofftier auf Berührung und belohnen diese mit einem sanften Herzschlag. Hört „Burli“ eine Stimme, gibt er Welpen-Geräusche von sich und wedelt mit dem Schwanz. Ein Lächeln huscht über die Gesichter der beiden demenzkranken Senioren.

Solche speziellen „Kuscheltiere“, die unter ihrem



Therapie-roboter kommen in Spitälern zum Einsatz.

Foto: Reinhard Holt

Fell jedoch High Tech verbergen, aber auch Kleinkindern nachempfundene Empathie-Puppen werden auf immer mehr Demenz-Stationen und in privaten Haushalten genützt.

Ein Ersatz für menschliche Zuwendung sollen diese besonderen Weggefährten na-

# öffnen die Herzen

türlich nicht sein. Im Gegenteil. Vielmehr beobachten Experten, dass Roboter-Tiere und Puppen „Eisbrecher“ oder „Türöffner“ bei Menschen sind, die in ihrer Krankheit ansonsten in sich gekehrt und kaum mehr zu erreichen sind. Vielen fällt es auf diese Weise leichter, mit ihren Betreuern über ihre Probleme und Emotionen zu reden. So mancher sprachlose Demenz-Patient äußert sogar nach Langem wieder ein paar Worte. Emotionale Regungen zeigen sich zudem in Mimik und Gestik.

Weil die Puppen einem echten Kleinkind ähneln (klassische „Babypuppen“ machen Betroffenen übrigens oft Angst, weil sie sich einem Säugling nicht gewachsen fühlen), empfinden sich demente Personen in ihre Elternrolle zurückversetzt. Sich um „jemanden“ kümmern zu dürfen, sorgt für eine Ich-Wert-Stärkung.

Jene, die ansonsten häufig „flüchten“ wollen (typisch für das Leiden und gefährlich), bleiben lieber auf der Station oder zuhause, da ja der „Sprössling“ nicht alleine gelassen werden kann. Oder ein verlorenes „Kind“ (Kriegszeit!) scheint plötzlich wieder da zu sein, das nächtliche Suchen in fremden Zimmern hat ein Ende – so oder ähnlich lauten berüh-



Foto: Abart

rende Erfahrungsberichte von Betreuungspersonen.

Puppen und auch Robotertiere gleichen also die innere und motorische Unruhe aus. Das Erleben der Beschützer- oder Eltern-Rolle gibt den Betroffenen weiters eine Aufgabe und Identität zurück, sorgt für Halt und deutlich mehr Wohlbefinden. Dadurch werden Ängste, Stress und Aggressionen gelindert oder sogar ganz vermieden. Auch nötige Therapien werden gewissenhafter befolgt, wie Studien zeigen.

Mag. Monika Kotasek-Rissel



Foto: Abart

Das Streicheln eines Robotertieres zaubert vielen Demenzkranken ein Lächeln ins Gesicht und lindert Aggressionen

Nicht immer können alle Gefahrenquellen beseitigt werden – aber bereits leichte Veränderungen helfen oft weiter

## Ein sicheres Zuhause für Alzheimer-Patienten

heim Platz für Bewegung haben. Stolperfallen wie hohe Teppiche oder auf dem Boden liegende Elektrokabel muss man aber aus dem Weg räumen. Die Sicherheit auf Treppen lässt sich durch Markierungen mit gelbem Klebeband oder der Montage eines Handlaufs erhöhen.

Typisch für Alzheimer ist, dass Patienten oft weglaufen wollen. Das kann sehr gefährlich werden, da der Orientierungssinn bereits früh eingeschränkt ist. Abhilfe schaffen kindersichere Türgriffe und Alarmmatten vor den Türen.

Im Badezimmer verhindern Gummimatten oder rutschfeste Streifen am Dusch- oder Wannenboden Stürze genauso wie



Wasserthermostat so einstellen, dass Verbrühungen unmöglich werden.

Foto: Alexander Raiths - stock.adobe.com

Haltegriffe an der Wand. Ein Duschhocker sorgt für zusätzliche Sicherheit. Durch ein Markieren der Wasserhähne – rot für heiß, blau für kalt – und einer Heißwassertemperatur von unter 45 Grad können Verbrühungen verhin-

dert werden. Messer, Scheren und andere gefährliche Utensilien entfernen, bzw. durch sicherer Tools ersetzen. Brandmelder und Feuerlöscher in der Wohnung sorgen für zusätzlichen Schutz.

Mag. Monika Kotasek-Rissel

## „Uhr“ verhindert Herumirren

Eine spezielle Armbanduhr verfügt über Ortungs- und Kommunikationsfunktionen, die für die Bedürfnisse von an Demenz erkrankten Menschen entwickelt wurden. Darin befindet sich z. B. ein GPS-Modul, das einen Alarm in der Johanniter-Notrufzentrale auslöst, wenn der Betroffene seine sichere Umgebung verlässt.

Zusätzlich fungiert die Uhr auch als Handy. Darüber können die Hilfskräfte direkt mit dem Träger per Frei-

sprechleinrichtung in Kontakt treten. Außerdem werden sofort Kontaktpersonen (z. B. Angehörige) alarmiert. Selbst wenn der Demenzpatient immer weiter geht, führen die Johanniter die Kontaktperson dank GPS-Ortung zum Vermissten. Die Einsatzkräfte können ihn stattdessen auch abholen (noch auf Wien beschränkt) und wieder sicher nach Hause bringen.

Infos: ☎ 01 37 38 39 40, <https://demenz.watch>

## Demente Menschen gezielt unterstützen

Mehr als zwei Jahrzehnte arbeitete der Tiroler Peter Abart als Diplomkrankenschwäger in Spitälern, vor allem mit geriatrischen Patienten.

Peter Abart, Geschäftsführer 37Grad GmbH.



In dieser Zeit fiel ihm auf, dass man einige Hilfsmittel verbessern könnte. Die Idee für seine Firma war geboren, 2006 wurde gegründet. Den Anfang machte ein CE-zertifiziertes Wärme- und Kältekissen als desinfizierbare Alternative zu Wärmflasche und Cool-Pack.

Dank Erfindergeist kamen laufend weitere Produkte dazu, die sowohl Pflegepersonal in Kliniken als auch Menschen zu Hause unterstützen. Dazu zählen etwa Nesteldecken, die „Unruhpatienten“ in der Aufwachphase nach einer Operation erhalten, damit sie nicht an

medizinischen Geräten wie Kathetern oder Elektroden anziehen. Auch desorientierte Menschen bekommen durch diese Decken mit Klettverschlüssen, Knöpfen und Bändern Halt, erfahren Beruhigung und erinnern sich an frühere Zeiten. Weitere Highlights sind die „Demenzpuppen“ und Robotertiere, die speziell für Betroffene entwickelt wurden – diese helfen laut Studien vor allem Einsamkeit und Isolation zu durchbrechen.

Info, Onlineshop: [www.med37grad.com](http://www.med37grad.com)